



---

## Kommentar:

29.08.2019 (AMI) – Die kleine EU-Rapsenernte 2019 hat den Importbedarf der EU deutlich erhöht. Mehr Ware könnte dabei aus Kanada importiert werden, da viele kanadische Farmer die EU-Kriterien bereits erfüllen. Auch aus der Ukraine dürften große Mengen Raps geliefert werden. Bisher sind auch die meisten Ölmühlen in Deutschland noch gut gedeckt, teilweise sogar bis ins neue Jahr hinein. Marktteilnehmer gehen deshalb davon aus, dass sich der Markt erst ab 2020 wieder spürbar beleben wird. Es sei denn, es gibt unvorhersehbare Preissprünge an der Terminbörse in Paris.

Durch die Unterstützung der Börsenkurse in Paris, die in den vergangenen zwei Tagen fester tendierten, konnten sich auch die Rapspreise leicht befestigen. Sie lagen zuletzt mit 363 EUR/t im Bundesdurchschnitt rund 1,50 EUR/t über Vorwochenlinie.

Die Lage am Rapsschrotmarkt ist unverändert: Es wird viel prompte Ware von den Mühlen angeboten, wofür sich kaum Käufer aus der Mischfutterindustrie finden lassen. Dadurch entsteht zumindest auf den vorderen Terminen ein Angebotsüberhang, der Druck auf die Preise ausübt. Gleiches gilt für die Preise für Lieferungen im November/Januar. Ab Februar 2020 halten sich die Mühlen mit dem Verkauf von Rapsschrot noch zurück.

Das Kaufinteresse der Mischfutterhersteller an Sojaschrot ist nach wie vor gering. Besonders für 2019 wird kaum Ware nachgefragt, etwas mehr dagegen für 2020 bis einschließlich Oktober. Wenn überhaupt gehen für diese Termine aber auch nur geringe Mengen über den Tisch. Da die Preise für Sojaschrot schon seit Anfang Juni rückläufig sind und seitdem für 44er Sojaschrot fob Hamburg um 36 EUR/t nachgegeben haben spekuliert der, der nicht unbedingt kaufen muss, auf weitere Vergünstigungen.

Die Rapsölpreise haben sich auf hohem Niveau weiter befestigt. Nach dem kräftigen Sprung in der Vorwoche konnten sie das erreichte Niveau nicht nur halten, sondern sogar noch um weitere 4 auf 806 EUR/t fob Hamburg ausbauen. Unterstützung bringt nach wie vor die lebhaftere Nachfrage aus der Biodieselindustrie, auch wenn sich diese etwas abgekühlt haben soll und die gut gedeckten Ölmühlen in Deutschland die zusätzliche Nachfrage gut decken können. Preisaufruf geben auch die teilweise schwachen Rapserten in Europa – jüngst korrigierte der EU-Prognosedienst MARS seine Ertragschätzung für die EU sogar nochmals nach unten. Knappe Inlandsversorgung auf der einen und ungewöhnlich lebhaftere Nachfrage aus dem Biodieselsbereich auf der anderen Seite bleiben die wichtigsten Impulsgeber am Rapsölmarkt.

Die Sojaölpreise widersetzen sich dem Aufwärtstrend der anderen Pflanzenöle. Zu sehr verunsichert die neuerliche Eskalation zwischen China und den USA. Am hiesigen Kassamarkt wird von abwartender Haltung und geringen Umsätzen berichtet.

© AMI GmbH 2019